

Was ist da besondere an der therapeutischen Arbeit mit Pferden?

Die Reittherapie nimmt eine besondere Stellung unter den tiergestützten Therapien ein.

Zunehmend setzen Ärzte, Pädagogen, Psychologen, Sprachtherapeuten und Krankengymnasten bei ihrer täglichen Arbeit mit behinderten Menschen oder entwicklungsgestörten Kindern auf die heilenden Kräfte des Pferdes.

Warum setzen wir aber gerade Pferde ein?

Was können Pferde uns Menschen geben, was uns kein anderes Tier geben kann?

Was ist das Besondere an dieser Arbeit?

Antworten auf diese Fragen finden sich unter anderem in der gemeinsamen Geschichte von Mensch und Pferd. Diese Geschichte ist schon sehr, sehr lang und eng miteinander verbunden.

Pferde haben Menschen auf ihrem Weg zur Zivilisation begleitet und diese in großen Teilen sogar erst ermöglicht. Daraus resultiert eine tiefe Verbundenheit.

Noch heute assoziieren wir mit dem Pferd Freiheit, Abenteuer, Mut und Stärke - aber auch Sanftheit und Treue. Pferde sind Symbol menschlicher Taten, Erfahrungen, Wünsche und Phantasien. Sie sprechen unsere Emotionen in ganz besonderer Weise an.

Pferde sind fürsorglich. Sie tragen den Klienten und fördern dabei gleichzeitig Verantwortung und Mut, denn es muss geführt und gesteuert werden.

Vom Rücken eines Pferdes übertragen sich Schwingungsbewegungen auf den Reiter, die zu einem Bewegungsdialog zwischen Mensch und Pferd führen.

Die rhythmische Bewegung des Pferdes im Schritt ist der des Menschen sehr ähnlich.

Sie stimuliert

- auf körperlicher wie auf geistiger Ebene und integriert den Bewegungsablauf in der Dreidimensionalen.
- auf physiologischer Ebene wird vor allem der Muskeltonus, d. h. der Spannungszustand im Muskel beeinflusst.

Als Folge von Krankheiten wie z.B. Spastik und Kinderlähmung, aber oft auch nach Unfällen oder Sauerstoffmangel bei der Geburt, ist diese wichtige Regulation gestört. Die Muskeln können sich nicht mehr richtig entspannen. Durch Bewegungsübungen auf dem Pferd verbessert sich der Muskeltonus, ohne dass sich der Patient allzu sehr anstrengen muss. Haltung, Gleichgewicht und Koordination werden somit spielerisch trainiert und Selbstheilungskräfte werden aktiviert.

- ✓ Pferde sind Meister der nonverbalen Kommunikation.
- ✓ Als Beutetiere sind sie darauf angewiesen auf kleinste Signale in der Umwelt adäquat und schnell zu reagieren.
- ✓ Sie leben wie wir Menschen in Gruppen und sind in höchstem Maße soziale Lebewesen.
- ✓ Die Kommunikation in der Gruppe ist für sie überlebensnotwendig.
- ✓ In Ihrer Kommunikation sind Pferde daher sehr klar, sie drücken mit ihrer Körpersprache relativ direkt ihre innere Befindlichkeit aus.

- ✓ Sie kommunizieren analog. Keine zweideutigen Signale, keine versteckten Absichten. Sie sind authentisch, unterscheiden nicht zwischen Fühlen und Handeln.
- ✓ Dieses ehrliche Feedback wird von Menschen häufig besser angenommen als das eines andern Menschen.
- ✓ Analoge Kommunikation findet sich natürlich auch beim Menschen. Sie ist z.B. die ganz frühe Sprache der Beziehungen, jede Mutter kommuniziert mit ihrem Baby zunächst analog.
- ✓ Sie ist die Sprache der Liebenden, des Kampfes, der Trauer und der Wut. Analog kommunizieren wir immer dann, wenn wir intensiv Erleben und dies ungebrochen ausdrücken.
- ✓ Das erklärt warum Pferde in der Lage sind ungeahnte Impulse für Verhaltensänderungen zu geben. Diese Impulse können selbst sonst nur schwer zugängliche Menschen ansprechen.
- ✓ Aufgabe des Therapeuten ist es, diese Impulse aufzugreifen und so einzusetzen, dass der Klient daran wachsen kann.

Durch Reittherapie lässt sich vieles positiv beeinflussen So unterstützt die Arbeit mit Pferden:

- die Aufmerksamkeit,
- die Konzentrations- und Lernfähigkeit
- die Motorik
- die Kommunikationsfähigkeit
- das Verantwortungsbewusstsein
- die Hilfsbereitschaft
- die Selbsteinschätzung
- das Körperempfinden
- den Abbau von Ängsten
- Kooperatives Verhalten
- den Abbau von aggressivem Verhalten
- die Empathie Fähigkeit
- Erfahrung von Selbstwirksamkeit
- das Training der sensorischen Integration
- die Re-integration von Körpererleben und Handeln
- die Entwicklung des Einstellens auf einen Partner
- den Umgang mit Grenzen und Möglichkeiten im sozialen Miteinander zu erfahren
- Freude im Umgang mit einem Lebewesen
- Stärkung der Persönlichkeit
- Erlangen sozialer Handlungskompetenz
- Entwicklung von Lern- und Leistungsbereitschaft